

René Kieffer, **Die Bibel deuten – das Leben deuten.** Einführung in die Theologie des Neuen Testaments. Übersetzt von Manfred Hofmann, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1987. (schwedische Originalausgabe Lund 1979), 283 Seiten, DM 48,-. N 1

Das Buch wendet sich an ein theologisch interessiertes breiteres Publikum. In einfacher, gut verständlicher Sprache erläutert es wichtige theologische Aussagen aller 27 ntl. Schriften. Die Einleitungsfragen treten zurück, werden aber an wichtigen Stellen kurz aus der Sicht des Autors behandelt. Im Vordergrund stehen die Theologie, die Christologie und die Anthropologie. K. weist auf die Unterschiede zwischen den ntl. Autoren deutlich genug hin; er hebt aber auch Kontinuitäten hervor.

Den Kristallisationspunkt der ntl. Theologien sieht der Autor, von Bultmann beeinflusst, in der Anthropologie. Besonders positiv ist hervorzuheben, daß K. aber auch der Theologie im eigentlichen Sinn des Wortes (die eigenartigerweise häufig im Schatten des exegetischen Interesses steht) immer wieder ausdrückliche Beachtung schenkt. Bei der Vorstellung der Schriften selbst nimmt indes die Christologie den breitesten Raum ein. Dadurch entgeht K. der Gefahr mancher Bultmann-Epigonen, Theologie auf Anthropologie zu verkürzen. Er kann vielmehr zeigen, daß im Innersten des Menschen ein Geheimnis wohnt, das in seiner Verwiesenheit auf Gott gründet und durch den Glauben an Jesus Christus nicht einfach entschlüsselt, aber doch bewahrt und vor allem ins rechte Licht gesetzt wird (236 f.).

Die Konzentration auf die Theologie, die Christologie und die Anthropologie bringt es mit sich, daß andere wichtige Themen, etwa die Eschatologie, die Pneumatologie oder die Ekklesiologie, weniger intensiv behandelt werden (wiewohl sie immer wieder angesprochen sind). Trotz dieser Bedenken ist die Entscheidung des Autors, die *Inhalte* des NT erschließen zu wollen, gut begründet. In einer Zeit, da von verschiedener Seite Zweifel an der Theologiefähigkeit der historisch-kritischen Exegese genährt werden, ist auch die Übersetzung des zuerst in schwedischer Sprache erschienenen Werkes zu begrüßen. Die deutsche Ausgabe verzichtet gegenüber dem Original auf ein Kapitel zu Entwicklungslinien der ntl. Theologien (was bedauerlich ist) und auf große Teile des wissenschaftlichen Apparates (womit man offenbar der Lesbarkeit dienen wollte).

Nach einer knappen Einleitung, die zu hermeneutischen Problemen Stellung nimmt (13–25), und einer ebenfalls skizzenartigen Erörterung „wichtiger Grundstrukturen biblischer Theologie“ (29–43) widmet sich der Hauptteil des Buches der „Theologie der neutestamentlichen Texte“ (47–235). Der Verfasser richtet sein besonderes Augenmerk auf die Evangelien (vor allem Mk und Joh) und das Corpus Paulinum. In der Regel charakterisiert er zunächst die „Hauptstruktur und Hauptfunktion“, d. h. die Gliederung und den Sitz im Leben der Schriften, zeichnet dann ihre Christologie nach und stellt abschließend ihre „thematische Botschaft“ vor, insbesondere ihre (Reich-)Gottes-Vorstellung und ihr Bild vom Menschen. Bei Paulus geschieht dies jedoch nicht nach den einzelnen Briefen differenziert, sondern in der Form eines Gesamtaufrisses seiner Theologie. Die Gliederung ist übersichtlich und logisch stringent. Sie ist freilich eher didaktischen und systematischen Interessen verpflichtet als aus den verschiedenen Texten selbst herausgearbeitet.

Bei der Skizzierung der theologischen Aussagen, die den Schriften innewohnen, folgt der Autor nicht eigenwilligen Sondermeinungen. Er bemüht sich durchweg, den je eigenen Ansatz und die je eigenen Antworten der Texte behutsam und differenziert herauszuarbeiten. In der Regel steuert er einen „goldenen Mittelweg“ an, wie er sich in der Forschungsdiskussion der beginnenden 70er Jahre abzeichnen konnte. Neuere Arbeiten werden in der (knappgehaltenen, unkommentierten und in der Auswahl nicht immer durchsichtigen) Literaturliste zwar gelegentlich genannt, aber, wie es den Anschein hat, verständlicherweise nicht mehr auf- und eingearbeitet. Dennoch vermittelt das Werk an vielen Stellen einen guten Eindruck vom Gehalt und vom Anliegen der Texte. Darüber hinaus erhält der exegetisch weniger vorgebildete Leser en passant immer wieder wichtige Informationen zu Einzelfragen, die sein Schriftverständnis vertiefen können.

Trotz des sympathischen Bemühens um die Vermittlung der exegetischen Forschungen an breitere Leserschichten muß eine Reihe von Einwänden wenigstens angedeutet werden. Ein Kapitel über Jesus von Nazaret fehlt. Die Redenquelle (Q) wird nicht vorgestellt. Den vormarkinischen Passionsbericht hebt K. in seiner großen Bedeutung für die Evangelienüberlieferung kaum angemessen hervor. In Joh 1–20 unterscheidet er nicht zwischen der „Grundschrift“ des Evangelisten und den Redaktionen. Die Geheimnismotive des Markusevangeliums finden sich nur von ferne angedeutet. Eine Darstellung der matthäischen Theologie, die das Schlüsselwort „Gerechtigkeit“ kaum erwähnt, das Gesetzesverständnis nur andeutet, die Spannung zwischen Israelbezogenheit und Universalität nicht erklärt und die Ekklesiologie nahezu übergeht, muß defizitär bleiben. Die paulinische Theologie der Rechtfertigung und der Sühne bzw. der Versöhnung erscheint nur unscharf. Das Problem einer Entwicklung der paulinischen Theologie kommt nicht in den Blick. Die neutestamentliche Ethik ist im ganzen Buch unterbelichtet. Die einleitenden Bemerkungen zur Hermeneutik und zur biblischen Theologie haben assoziativen Charakter (was nicht ausschließt, daß sie gute Gedanken enthalten). Die Korrelation zwischen der Situation, der Tradition und der Intention ntl. Aussagen kommt nur hier und da in den Blick.

Die Liste dieser Einwände und Desiderate ließe sich noch erheblich verlängern. Sicher kann eine „Einführung in die Theologie des NT“ nicht alle Aspekte in wünschenswerter Ausführlichkeit behandeln. Sie muß wohl auch, wie K. es immer wieder tut, vieles einfach nebeneinanderstellen, was bei einer eingehenderen Darstellung noch einmal in seinem inneren Zusammenhang zu reflektieren wäre. Und überdies sei eingeräumt, daß manchem die hier angeführten Kritikpunkte selbst fraglich erscheinen mögen. Dennoch muß einige Bedenken in Kauf nehmen, wer die Arbeit K.s empfehlen will. Das ist um so bedauerlicher, als der Ansatz des Buches gelungen ist und es der Autor immer wieder versteht, mit wenigen Strichen wichtige theologische Themen zu umreißen.

Thomas Söding, Münster